

Die Genderkompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer. Das Fach Bewegung und Sport im Vergleich.

Carina Scherz

Universität Wien

Schlüsselwörter: Genderkompetenz. LehrerInnenausbildung, Bewegung und Sport

Einleitung

Seit Anfang der 1980er Jahren werden im Sinne der Multiperspektivität der Sportwissenschaften auch Fragen in Hinblick auf Frauen- und Geschlechterforschung behandelt (Hartmann-Tews, 2006, S.44) und trotzdem bestehen heute noch immer Ungleichheiten von Möglichkeiten und Zugängen, die sich aufgrund vorherrschender Geschlechtszuschreibungen noch immer auftun.

Es zeigt sich nun als besondere pädagogische Aufgabe in der Institution Schule und im Rahmen des Schulsport, starre Denk- und Handlungsweisen zu lösen und dabei „Mädchen zu „empowern“ und Buben vor einem „Männlichkeitszwang und Überlegensimperativ“ zu bewahren (Diketmüller, 2008, S.251f), wozu es genderkompetenter „Bewegung und Sport-Lehrer_innen“ bedarf.

Methode

Ob die Vermittlung einer Genderkompetenz in den von Kunert-Zier (2005, S.283) definierten Bereichen: „Wollen, Wissen und Können“, im Rahmen der universitären Ausbildung umgesetzt wird, wurde anhand der subjektiven Meinung von 158 Bewegung und Sport-Studierenden (mit Fächerkombination aus 18 der 25 möglichen Zweitfächer) im Alter von 18-54 Jahren (Durchschnitt: 24,18 Jahre) mittels Online-Fragebogens ermittelt und die verschiedenen Fachbereiche verglichen. Dabei galt die subjektive Meinung der Studierenden als entscheidendes Kriterium für die Qualität der Ausbildung im Bereich „Gender“ und in weiterer Folge auch für mögliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge in der Ausbildung im Rahmen einer „geschlechtersensiblen Pädagogik“.

Ergebnisse

Bei dieser Untersuchung konnte gezeigt werden, dass im Fach Bewegung und Sport der Genderthematik mehr Relevanz beigemessen wird als in anderen Fächern oder der „pädagogisch-wissenschaftlichen Berufsvorbildung“.

Dazu gaben die Mehrzahl der Studierenden an, dass in ihren jeweiligen Zweitfächern keine Pflicht- oder Wahllehrveranstaltungen angeboten würden, während im Fach Bewegung und Sport im zweiten Abschnitt die Übung „Geschlechtersensibles unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit“ angeboten wird. Genauso hatten zum Zeitpunkt der Befragung erst 11,4% im Rahmen der „pädagogisch-wissenschaftlichen Berufsvorbildung“ ein Seminar zu diesem Thema besucht. Ebenfalls wurde deutlich, dass fast alle genderspezifischen Themen (bis auf kulturelle Unterschiede und Frauen/Männer in der Forschung) durchschnittlich öfter im Fach Bewegung und Sport behandelt wurden, als in den Zweitfächern der Studierenden. Bei der Bewertung nach Schulnotensystem im Hinblick auf die Vorbereitung für geschlechtersensibles Unterrichten schnitt das Fach

Bewegung und Sport mit einem Schnitt von 2,47 deutlich besser ab, als die pädagogisch-wissenschaftliche Berufsvorbildung (3,3), die naturwissenschaftlichen Fächer (3,52), die geisteswissenschaftlichen Fächer (3,57), sowie die Sprachen (3,76).

Es zeigten sich aber auch einige Verbesserungspunkte für das Fach Bewegung und Sport, da z.B. alle genderspezifischen Themenbereiche zwar vermehrt als in anderen Fächern, aber trotzdem vorwiegend „selten“ bis „gelegentlich“ den Weg in Lehrveranstaltungen finden. Genauso scheint die Tatsache erschreckend, dass eine große Anzahl Studierender (76,6%) des Faches Bewegung und Sport, obwohl es vermehrt Genderthemen ins Blickfeld rückt, von dem (verpflichtenden) Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ noch nie etwas gehört hat.

Für den Bereich des „Wollens“ ließ sich als Erfolg verbuchen, dass nur 6,3% angaben kein Interesse an den ihnen vorgeschlagenen genderrelevanten Themen zu haben und 63,3% sich vermehrt die „Reflexion des eigenen Verhaltens“ in Lehrveranstaltungen wünschten.

Das „Wissen“ und das „Können“ der Studierenden war ambivalent einzuschätzen. Sie verfügen über ein gewisses Grundmaß an genderbezogenem Wissen, es gibt aber noch einige Bereiche, die für die praktische Umsetzung einer geschlechtersensiblen Pädagogik geschult werden sollten.

Ausblick

Es wird nun durch die subjektive Einschätzung der Studierenden bestätigt, dass ein gewisses Interesse (und keine prinzipielle Ablehnung) an „Genderthemen“ besteht.

Doch hierbei zeigt sich auch unter den Bewegung und Sport-Studierenden die vorherrschende Meinung (73,4%), dass „Geschlechterthemen sich vorwiegend mit Frauen beschäftigen“, was vielleicht auch ein Grund sein kann für die signifikant negativere Einstellung der männlichen Studierenden bezüglich vieler Gleichstellungsfragen. Es gilt daher besonders den Stellenwert der Bubenarbeit in der Schule und der Männerarbeit während der Lehrerausbildung in den Mittelpunkt zu rücken.

Genauso wäre aufgrund der durchwegs schlechteren Einschätzung der Zweitfächer im Bereich der Ausbildung der „geschlechtersensiblen Pädagogik“ interessant, die Genderkompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer zu erfassen, die nicht im nicht im Rahmen des Bewegung und Sport-Studiums sensibilisiert wurden.

Literatur

Brandfellner, M. (2010). Bubenarbeit – ein vernachlässigtes Thema im Fach Bewegung und Sport. *Mädchen im Turnsaal*. 2-6.

Diktmüller, R. (2008). Geschlecht als didaktische Kenngröße – Geschlechtersensibel unterrichten im mono- und koedukativen Schulsport. In H. Lange & S. Sinning (Hrsg.), *Handbuch Sportdidaktik* (S.245-259). Balingen: spitta.

Gramespacher, E. (2008). *Gender Mainstreaming in der Schul(sport)entwicklung. Eine Genderanalyse an Schulen*. Dissertation, Freiburg: Albert-Ludwigs-Universität. Zugriff am 10.04.2012 unter: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/3335/>

Hartmann-Tews, I. (2006). Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport und in den Sportwissenschaften. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.) *Handbuch Sport und Geschlecht*. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 158; S.40-54). Schorndorf: Hoffmann

Hasenhüttl, E. (2001). *Feministisch angehaucht?. Zur Genderfrage in der LehrerInnen-Ausbildung*. Wien: Milena Verlag.

Kunert-Zier, M. (2005). *Erziehung der Geschlechter. Entwicklungen, Konzepte und Genderkompetenz in sozialpädagogischen Feldern*. Wiesbaden: VS Verlag

- Neuber, N. (2006). Männliche Identitätsentwicklung im Sport. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs, *Handbuch Sport und Geschlecht*. (S.125-138). Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Palzkill, B. & Scheffel, H. (2007). Train the teacher – Geschlechterkompetenz im Sportunterricht. In W.-D. Miethling & P. Gieß-Stüber (Hrsg.), *Beruf: Sportlehrer/in. Über Persönlichkeit, Kompetenzen und Professionelles Selbst von Sport- und Bewegungslehrern*. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Paseka, A. (2008). *Gender Mainstreaming und Lehrer/innenbildung*. Innsbruck: Studienverlag.
- Paseka, A. & Hasenhüttl, E. (2004). Summative Evaluation des Pilotprojekts „Gender Mainstreaming an den LehrerInnenbildenden Akademien. Zusammenfassung. Wien. Zugriff am 10. März 2012 unter: http://www.imag-gendermainstreaming.at/cms/imag/projekte_archiv.htm?channel=CH0546#CMS1190126507374